

Drei Unternehmen interessieren sich für "Saporoshstal"

16.04.2010

Auf das Metallkombinat „Saporshstal“ erheben das südkoreanische Unternehmen Posco, der größte Stahlhersteller der Welt Arcelor Mittal und die russische „Sewerstal“ Anspruch. Gestern teilte die Agentur SBB mit, dass die Unternehmen eine Due-Dilligence-Prüfung der Holding begonnen haben. Die Besitzer von „Saporoshstal“ bewerten ihr Geschäft mit 2 Mrd. \$. Jedoch sind weitere 1,5-2 Mrd. \$ für die Modernisierung der Kapazitäten des Unternehmens erforderlich, sagen Experten.

Auf das Metallkombinat „Saporshstal“ erheben das südkoreanische Unternehmen Posco, der größte Stahlhersteller der Welt Arcelor Mittal und die russische „Sewerstal“ Anspruch. Gestern teilte die Agentur SBB mit, dass die Unternehmen eine Due-Dilligence-Prüfung der Holding begonnen haben. Die Besitzer von „Saporoshstal“ bewerten ihr Geschäft mit 2 Mrd. \$. Jedoch sind weitere 1,5-2 Mrd. \$ für die Modernisierung der Kapazitäten des Unternehmens erforderlich, sagen Experten.

In die Liste der Anwärter auf den Kauf von „Saporoshstal“ sind drei Unternehmen gelangt: die südkoreanische Posco, das größte Stahlunternehmen der Welt Arcelor Mittal und die russische „Sewerstal“. teilte gestern die Agentur Steel Business Briefing (SBB) mit. Derzeit führen sie eine Due Dilligence Prüfung der Holding durch. Bislang bestätigte man lediglich bei Posco die Einreichung eines vorläufigen Kaufgesuchs für „Saporoshstal“, hebt die SBB hervor. Bei „Sewerstal“ kommentiert man diese Information nicht, doch ein Informant, der vertraut mit dem Verlauf der Vorbereitungen des Geschäfts ist, versicherte dem **„Kommersant-Ukraine“**, dass das russische Unternehmen an der Auktion teilzunehmen plant. Der Vertreter von Arcelor Mittal Jean Lasar verzichtete auf Kommentare.

Ein Informant des **„Kommersant-Ukraine“** bei der Midland Group (kontrolliert „Saporoshstal“) erzählte, dass der Verkauf des Metallkombinates nicht vor Sommer 2010 stattfinden könnte. Seinen Worten nach, gingen bis 2009 bei den Besitzern von „Saporoshstal“ Kaufangebote über bis zu 4 Mrd. \$ ein. „Damals wurden die Angebote zurückgewiesen. Heute werden solche Summen natürlich nicht mehr geboten“, betonte der Gesprächspartner des **„Kommersant-Ukraine“** bei der Midland Group. Er fügte hinzu, dass es neben den oben aufgezählten Unternehmen noch andere Anwärter gibt, doch weigerte er sich diese zu nennen. Beim Unternehmen schloss man nicht aus, dass ein Teil des Geschäfts mit Aktien bezahlt werden könnte.

„Saporoshstal“ ist der viertgrößte Stahlhersteller in der Ukraine, der sich auf die Produktion von Walzgut (4 Mio. t im Jahr) spezialisierte. Die größten Besitzer sind Eduard Schifrin, Alex Schnajder (Aktionäre der Midland Group), Igor Dworjczkij und Witalij Sazkij (gemeinsam besitzen sie 96,7% der Aktien des Unternehmens). Neben dem Metallkombinat gehören zur Holding „Saporoshkoks“ (41%), das Saporoshjer Eisenerzkombinat (29%), den „Saporoshskij Ogneupornyj Sawod“ (ungefähr: Werk für feuerfeste Dinge), das Lugansker Röhrenwerk, „Trubostal“, einige schrottverarbeitende Unternehmen, die Anreicherungsfabrik „Scholochowskaja“ (Oblast Rostow, Russische Föderation) und sieben Metallbasen in der GUS und der Welt.

Das ist nicht der erste Versuch „Saporoshstal“ zu verkaufen. In der Mitte des Jahres 2009 führten Eduar Schifrin und Alex Schnajder Verhandlungen über den Verkauf der Holding mit ihren Geschäftspartnern Igor Dworjczkij und Witalij Sazkij, doch damals kam das Geschäft wegen der Krise nicht zustande. Jetzt treten als Verkäufer alle vier Aktionäre auf und vor dem Hintergrund eines wachsenden Marktes ist es möglich, dass es ihnen gelingt einen Käufer zu finden, vermutet der Analyst des Investmentunternehmens Dragon Capital, Sergej Gajda. Seinen Berechnungen nach, beträgt der Wert der Holding 1-1,5 Mrd. \$.

Analysten bewerten die Aussichten für „Saporoshstal“ unterschiedlich. Das Unternehmen ist für sich eine „unintegrierte“ Holding und arbeitet mit Siemens-Martin-Öfen, was die Rentabilität der Produktion senkt, sagt Boris Krasnoschenow von „Renaissance Capital“. Jedoch werden hauptsächlich Produkte hoher Qualität hergestellt und mit einer hohen Wertschöpfung, die auf Exportmärkten nachgefragt sind, fügt Alexej Morosow, Leiter der Analyseabteilung der UBS hinzu. Zukünftig könnte man die Siemens-Martin-Öfen durch Hochöfen ersetzen, hebt er

hervor. Doch dafür, präzisiert ein Informant des „*Kommersant-Ukraine*“ in einer der russischen Metallunternehmen, sind zwischen 1,5 und 2 Mrd. Dollar an Investitionen erforderlich.

Alexander Tschernowalow, Oleg Gawrisch, Roman Assankin

Quelle: [Kommersant-Ukraine](#)

Übersetzer: **Andreas Stein** — Wörter: 589

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwaltsgesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.